

# Atmosphäre als idealer Rahmen

Konzert der Westfalen-Classics-Reihe: Schloss Körtinghausen leuchtete an einem mildem Herbstabend im Fackelschein. Zuhörer konnten Mozart und Schubert neu entdecken: Interpreten spielten mit mathematischer Genauigkeit

**KALLENHARDT** ■ Die Flammen der Fackeln flackern ruhig in der lauen Abendluft. Der milde Herbsttag und die unzähligen Fackeln auf dem Gelände von Schloss Körtinghausen treiben die Konzertbesucher dazu an, in der Pause entspannt durch die Parkanlage zu flanieren. Es ist der ideale Rahmen für ein Konzert im Rahmen der Westfalen-Classics-Reihe.

Wolfgang Amadeus Mozarts „Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello“ sowie Franz Schuberts „Streichquintett C-Dur“ stehen auf dem Programm. Leichte Kost mit verspielter Musik ist das, könnte man denken. Aber nichts davon bleibt beim Konzert der neun Musiker übrig. Stattdessen dürfen die Gäste Mozart und Schubert neu entdecken. Denn so wie Latica Honda Rosenberg (Violine), Henja Semmler (Violine), Mark Gothoni (Violine), Hartmut Rohde (Viola),

Christiane Hörr (Viola), Ulrich Eichenauer (Viola) sowie Gregor Horsch (Violoncello), Norbert Anger (Violoncello) und Peter Hörr

(Violoncello) die Stücke interpretieren, hört man heraus, wie kunstvoll und geradezu mit geradezu mathematischem Geschick Mozart

und Schubert komponierten. Kraftvoll klar und zwischendurch immer wieder zart und langsam legen die Streicher die Stücke aus. Die

wohl dosierten Tempiwechsel zwischen dem energischen und einem eher langsamen, bedächtigen Spiel geben den Kompositionen ihre Lebendigkeit und Kontur. Gleich im ersten Satz von Mozarts „Quintett“ sind die Töne beispielsweise schnittig kurz. Etwas unruhig Aufgewühltes schwingt mit. Sanft, geradezu langsam zart läuten die Streicher indes den zweiten Satz ein, nur um schließlich im dritten Satz schwungvoll fröhlich ein Menuett zu spielen. Die Töne scheinen zu hüpfen. Von seiner Stimmung her wirkt der Satz ausgelassen.

Diese Ausgelassenheit findet sich auch im vierten Satz von Schuberts „Streichquintett“ wieder. Das „Allegretto“ fängt heiter, geradezu fröhlich an. An einen Volkstanz erinnert bisweilen dieser Satz, der kraftvoll energisch ist. Ebenso durchziehen das Stück kurz angedeutete dramatische Momente, die

schnell in eine temporeiche, fast überschwängliche Heiterkeit übergehen. Darüber hinaus lebt Schuberts „Streichquintett“ von gefühlvoll romantischen Abschnitten. Das zarte „Plopp“ beim Zupfen der Geige im zweiten Satz wirkt beruhigend und erinnert an eine Harfe.

Kurzum: Den Musikern des Westfalen-Classic-Teams gelingt es, ihren Interpretationen eine Intensität zu verleihen, die berührt. Keine Sekunde verlieren sich die Streicher in einen gefühlsduseligen Kitsch. Auf diese Weise lernt man Mozart und Schubert von einer anderen Seite aus kennen. Das macht die besondere Qualität dieses Konzerts aus. Noch einmal gastiert die Westfalen-Classics-Reihe im Schloss Körtinghausen. Mit einem Matinéekonzert am Sonntag, 26. September, um 11.30 Uhr endet gleichzeitig die beliebte Reihe für diese Saison. ■ **mes**



Mit geradezu mathematischer Genauigkeit loteten die Musiker der Westfalen Classic Reihe Wolfgang Amadeus Mozarts „Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello“ und Franz Schuberts „Streichquintett C-Dur“ aus. ■ Foto: Meschede